

Skulptur von Professor Eberhard Linke »Sich treffende Hände«



Festrede zur Einweihung

Herr Heinz-Peter Adams, Göttingen, dem die Gemeinde das Kunstwerk verdankt.
Sonntag, 19. September 1999 – Patronatsfest von HEILIG KREUZ, Rittmarshausen

Bei den ersten Diskussionen mit der Frage, was im Schnittpunkt zwischen katholischem Gemeindezentrum und dem öffentlichen Raum stehen könnte, ergaben sich zwei Überlegungen.

Die eine ist, dass die katholische Gemeinde sich in einem überwiegend evangelischen Umfeld befindet, dass aber die Zeichen heute auf Ökumene stehen.

Das heißt, dass die verschiedenen Kirchen in der heutigen Welt oft für sich alleine stehen und zusammenwachsen müssen.

Der zweite Gesichtspunkt ist die Lage von Rittmarshausen im ehemaligen Grenzgebiet der beiden Teile Deutschlands.

Auch hier besteht die gleiche Notwendigkeit des Zusammenlebens, des Zusammenstehens und Verständnis für einander zu entwickeln.

Zugleich war es wichtig, bei der weiten Einsehbarkeit des Platzes eine signifikante Form zu finden, die dem Raum gerecht wird.

Diese Voraussetzungen brachten den Bildhauer Eberhard Linke auf die vorliegende Lösung **SICH TREFFENDE HÄNDE**.

Nun könnten böse Zungen behaupten, das Motiv der beiden Hände sei ähnlich dem Symbol der früheren SED und damit abgegriffen und nicht mehr aktuell.

Hier setzt die Differenzierung ein, die zeigt, dass der Art dieser Skulptur ein neuer Gedanke – eine eigene Konzeption zugrunde liegt.

Das Modell der Skulptur war bis zum 29. 8. 1999 in der internationalen Themenausstellung „LA MANO“ (DIE HAND) im Museum Heilbronn ausgestellt – mit Teilnehmern von Rodin über Picasso bis zu anerkannten, zeitgenössischen Künstlern.

Der Katalogtext äußert sich zu diesem Kunstwerk ähnlich, wie ich es jetzt tue: Bei jenem Symbol, das im festen Zugriff der Hände unverbrüchliche Treue verhielt, wissen wir, was daraus geworden ist. Diese Art ideologisch begründeter Brüderlichkeit und Freundschaft ist zum Scheitern verurteilt, wenn sie die Eigenart des Menschen mit seinen Schwächen, seinen Schranken und seinen Glaubensverschiedenheiten außer Acht lässt.

Die Skulptur **SICH TREFFENDE HÄNDE** bleibt offen. Sie bietet dem Gegenüber die Möglichkeit, die Hand zu ergreifen oder auch nicht.

Sie übt keinen Zwang aus und duldet auch im Zweifelsfall die Ablehnung. Dies steht in Übereinstimmung mit dem „Hohe Lied der Liebe“ (Altes Testament).

Die sich treffenden Hände sollen ein Zeichen der Hoffnung sein und die Zuversicht ausdrücken, dass die Wiedervereinigung im Glauben unser Ziel sein muss und möglich ist.

Dies wünscht auch der Autor der Skulptur der versammelten Festgemeinde HEILIG KREUZ und den Einwohnern von Rittmarshausen.

*Eberhard Linke, 1937 in Lauban/Schlesien geboren,
lebt in Saulheim/Rheinhausen, 1974 Berufung zum Professor nach Mainz*